

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Bfg., die Kettzeile 45 Bfg. ...
Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Bfg. ...

Nummer 254

Altensteig, Donnerstag den 30. Oktober 1930

53. Jahrgang

Der Weltspartag 1930

Bekämpfung der Kapitalnot durch Sparjamkeit

Dem Weltspartag am 31. Oktober ist in diesem Jahre für Deutschland ganz besondere Bedeutung beizumessen. Die Idee, einen Weltspartag einzurichten, ist noch nicht alt. Sie wurde zum erstenmal anlässlich der Hundertjahrfeier der Reichsänder Sparkasse am 31. Oktober 1924 propagiert und hat seitdem in allen Staaten der Welt Aufnahme gefunden. In großzügiger Weise sollen breitesten Schichten der Bevölkerung an einem Tage im Jahre auf die Bedeutung des Sparens für die Volkswirtschaft und jeden Einzelnen hingewiesen werden.

In Verbindung mit der innerpolitischen wirtschaftlichen latenten Krise ist auch im deutschen Volk eine Spar-Krise eingetreten. Während im allgemeinen die Einlagen bei den Sparkassen seit der Stabilisierung eine ruhige, stetige Aufwärtsentwicklung zeigten, ist, wie der letzte Ausweis der Sparkassen zeigt, die Spartätigkeit ganz erheblich zurückgegangen. Statt der jeden Monat üblichen bedeutenden Ausweitung der Sparguthaben ist diesmal ein nur geringes Plus zu verzeichnen, und man muß auch fürchten, daß dasselbe Ergebnis bei der nächsten Aufstellung zu verzeichnen ist. Aus zwei Gründen trat der scharfe Rückschlag ein: die Furcht vor einer neuen Inflation hat das Sparpublikum stark beunruhigt. Wenn auch die vielfach abgegebenen Erklärungen, die Markt sei stabil, ihre Wirkung nicht verfehlt, und eine Abziehung weiterer Gelder verhindert, konnte der Schaden doch nicht wieder gutgemacht werden. Typisch ist, daß die den Großbanken zur Verfügung stehenden Zwei- und Dreimonats-Gelder erheblich zurückgegangen sind, und statt dessen die Privatkundschaft ihr Geld nur noch wöchentlich festlegt. Die Abzüge bei den Sparkassen sind zwar zum Stillstand gekommen, aber es fehlt leider jedes neue Auftriebsmoment. Die Beunruhigung der Bevölkerung hat dazu geführt, daß sich viele fragen: wozu soll ich noch sparen, wenn alles wieder so zu nichts wird wie schon einmal. Allzu schwer lastet auf uns die Erinnerung an die fünf Jahre Inflationszeit, die nicht so bald

wieder aus dem Gedächtnis der Masse verschwindet, und die bei jedem Anzeichen kommender Anruhen als neues Schreckgespenst auftaucht. Ueberdies hat die Aufwertung bei Sparkassen- und Bankguthaben weiteste Kreise in keiner Weise befriedigt.

Gerade der Weltspartag am 31. Oktober soll dazu benutzt werden, die Bemühungen, wieder zum Sparen anzuregen, zu verdoppeln und verdreifachen. Außer den Sparkassen haben auch die Großbanken schon seit längerem einen Werbefeldzug durchgeführt, um das Kapital des kleinen Mannes heranzuholen und zu sammeln und es auf die Weise der deutschen Volkswirtschaft zugute kommen zu lassen. Alle dahingehenden Bestrebungen werden leider durch die innerpolitischen unruhigen Verhältnisse zunichte gemacht. Wichtig ist es vor allem — und das kann nicht dringend genug betont werden — das Vertrauen des sparenden Kleinpublikums zu gewinnen und zu erhalten. Darin liegt eine Mahnung für Banken und Sparkassen, ja die Sparer richtig und gewissenhaft zu bedienen und den Schaden von 1923 wieder nach Kräften auszugleichen. Welche Bedeutung dem Sparen für die deutsche Volkswirtschaft zukommt, beweist allein die Tatsache, daß im September dieses Jahres zum erstenmal seit der Inflation die Gesamtersparnis des deutschen Volkes die 10 Milliarden-Grenze überschritten haben. Dieser Betrag scheint zwar im Vergleich zu dem Vorkriegsvermögen des deutschen Volkes noch verhältnismäßig gering, ist aber als Ergebnis einer siebenjährigen Spartätigkeit durchaus ein Zeichen für den Sparwillen der Massen.

Was gesparte Gelder für das Alter bedeuten, braucht wohl niemandem erklärt zu werden. Wesentlich dagegen ist, dafür zu sorgen, daß jeder weiß, das gesparte Geld bleibt ihm erhalten. Will man die Spartätigkeit heben und fördern, so muß sich die Propaganda darauf richten, für die Verbreitung dieser Erkenntnis zu sorgen. Wer spart, hilft nicht allein sich im Alter, er hilft auch der ganzen Wirtschaft. Unter diesem Gedanken soll der Weltspartag für Deutschland in diesem Jahre stehen.

Die Trauerfeier in Manbach

Manbach, 29. Okt. Um 10.30 Uhr begann im großen Zechensaal der Grube Manbach die Trauerfeier für die Toten des furchtbaren Grubenunglücks. 95 Särge sind im Saal aufgestellt. Davon stehen 20, deren Tote man noch nicht kennt, abseits. Der Saal ist mit Trauernden dicht gefüllt. Nachdem die Geliebte und die Vertreter der öffentlichen Körperschaften den Raum betreten hatten, begann die Trauerfeier mit einem Vortrag des Knappenshorts. Sodann hielt Bischof Bornemann eine Gedenkrede. Dann gab der Koblenzer Generalsuperintendent dem tief empfundenen Beileid der Generalsynode Ausdruck. Sodann hielt der französische Arbeitsminister eine Ansprache. Nach ihm ergriff der Präsident der Regierungskommission, Wilson, das Wort. Die Kommission werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um den Hinterbliebenen über die materiellen Sorgen hinwegzuhelfen. Den Verletzten wünschte der Präsident baldige Genesung.

Anschließend hielt der Reichsverkehrsminister eine Gedenkrede, in der es heißt: Während noch die Totenglocken in Aisberg erklingen, verbreitete sich die erschütternde Kunde von dem grauenhaften Geschehen auf Grube Manbach. Fast hundert deutsche Bergleute sind wieder gefallen, Opfer ihrer Pflicht, Helden der Arbeit. Mit Ihnen, den Angehörigen der Dahingegangenen, sind vereint in Wehmut und Schmerz der Herr Reichspräsident, die deutsche Reichsregierung und die preussische Staatsregierung. Diese Stunde tiefsten Ernstes zeigt aber auch die unerschütterliche Verbundenheit des deutschen Bergarbeiters an der Saar mit allen deutschen Bergleuten, gewiß auch mit denen aller Völker, mit den Bergleuten der ganzen Welt. Sie alle sind verbunden durch gemeinsame Gefahr. Im ganzen deutschen Vaterlande sind heute die Fahnen auf Halbmast gehißt. Vor diesen Särgen hat sich gekniet das Reichs Parier. Inniges Beileid und tätige Hilfe allen denen, die weinen an diesen Särgen, die trauern um ihre verlorenen Lieben, in deren Hütten die Trauer eingezogen ist. Möge Gott der Allmächtige Ihnen Trost geben! Das ist der Wunsch des Herrn Reichspräsidenten, der deutschen Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung, in deren Namen Kränze des Schmerzes, des Dankes und d. Erinnerung dort niedergelegt sind.

Dann sprach der Gewerkschaftsvertreter, Reichstagsabgeordneter Kuhnen, der u. a. sagte, man müsse fordern, daß die Untersuchung nach den Ursachen des großen Unglücks genau und gerecht durchgeführt werde, denn es gelte für die Zukunft zu sorgen, damit ähnliche Katastrophen vermieden würden.

Auch der Vertreter der freien Gewerkschaften, Schwarz, sprach den Hinterbliebenen der Opfer die herzlichste Anteilnahme aus und forderte härteren Schutz für die Bergarbeiter. Hierauf rief der Obmann der Sicherheitsmänner der Grube den toten Kameraden den letzten Abschiedsgruß nach. Sodann bildete sich der Trauerzug. Die 95 Särge wurden nach Ortschaften zusammengestellt und unter Geleit ihrer Anverwandten und Mitbürger in die Heimatdörfer übergeführt, wo die Bestattungen heute oder morgen stattfinden werden.

England vor schweren Entscheidungen

Das englische Parlament ist eröffnet, die Thronrede ist verlesen, die Hauptredner haben die große Schlacht begonnen. Die Tagung verspricht besonders interessant und bedeutungsvoll zu werden. Die politische Stimmung ist im Lande sehr gespannt. Es scheint, daß die Zeit großer Entscheidungen gekommen ist.

Die gegenwärtige englische Regierung befindet sich in keiner leichten Situation. Eine Minderheitsregierung, hat sie ihre obersten Grundzüge preisgeben müssen, um die Gunst der Liberalen zu erwerben, von deren Stimmen sie abhängig ist. Trotzdem hat sie es nicht vermocht, zu beweisen, daß die Gefinnungsoffer, die sie gebracht hat, durch erreichte Erfolge wettgemacht worden sind. Sie hat sich außerstande gezeigt, das Problem zu lösen, in dessen Zeichen sie bei den Wahlen des Vorjahres gesteht hat: das Problem der Arbeitslosigkeit. England hat, an seiner Einwohnerzahl gemessen, die größte Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt. Die Regierung der Labour-Partei hat bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die im Laufe des letzten Jahres um über 100 Prozent zugenommen hat, völlig versagt. Daß sie sich bisher am Ruder halten konnte, erklärt sich nur aus der Angst der anderen Parteien, selbst an die Lösung der schwierigen und undankbaren Aufgabe herangehen zu müssen.

Die Konservativen haben kaum einen Grund, mit der Labour-Regierung unzufrieden zu sein. Auf dem Gebiete der Empire-Politik, die heute ja in England eine besonders große Rolle spielt, hat sich das Kabinett Macdonald als treuer Bewahrer der alten britischen Tradition gezeigt. Stets mit der Empire-Konferenz, die zurzeit in London tagt, ist es höchst ungenügend befaßt. Die Dominions zeigen keine Neigung, ihr Schicksal unauflöslich mit dem Schicksal des Mutterlandes zu verbinden. Die Idee des Freihandels innerhalb des britischen Weltreichs fiel durch. Dagegen bestehen die Dominions mit der judaistischen Union an der Spitze auf ihrem Recht, zu beliebigem Augenblick aus dem Verband des Empire auszutreten. Die britische Reichskonferenz, deren Dauer auf drei Monate berechnet war, wird wahrscheinlich nur noch etwa zehn Tage tagen. Das Kabinett Macdonald macht verzweifelte Anstrengungen, um das völlige Fiasko zu vermeiden.

Abgesehen von der Empire-Frage, hat die Labour-Regierung auf dem Gebiete der Kolonial- und Mandatopolitik so gehandelt, daß die Konservativen beim besten Willen nichts daran auszuweichen haben. In Ägypten hat Macdonald die Proklamierung einer Königsdiätatur veranlaßt, in Palästina hat er den Abbau der von den Arabern bekämpften Balfour-Deklaration angeordnet und hiermit dem Zionismus einen schweren Schlag versetzt, in Indien arbeitet er mit denselben Mitteln, die auch Baldwin an seiner Stelle angewandt hätte. Die unmittelbar bevorstehende Indien-Konferenz in London, die sogenannte Round-Table-Conference, wird von der Labour-Regierung im engsten Einvernehmen mit den Oppositionsparteien vorbereitet, so daß auch hier die Konservativen nicht gut von Macdonald abrüden können. So ergibt sich, daß in den wichtigsten Fragen der Politik die Differenz zwischen den einzelnen englischen Parteien nicht allzu groß ist. Doch wäre es falsch, daraus zu folgern, daß die Labour-Regierung fest im Sattel sitzt. Im Gegenteil: sie kann jeden Augenblick an den tatsächlichen Fragen scheitern. Die Zahl der Klippen, die sie während der neuen parlamentarischen Session zu überwinden hat, ist außerordentlich groß. Die prinzipielle Uebereinstimmung aller Parteien in den Lebensfragen der britischen Nation kann über die Schwere der allgemeinen Lage nicht hinwegtäuschen. England steht vor großen Entscheidungen, gleich ob sie die Labour-Regierung oder ihre Nachfolgerin herbeiführen wird.

Konservativer Änderungsantrag zur Antwortadresse auf die Thronrede

London, 29. Oktober. Baldwin und Neville Chamberlain haben im Namen der konservativen Opposition einen Änderungsantrag zur Antwortadresse auf die Thronrede angeklagt. Der Antrag gibt dem Bedauern darüber Ausdruck, daß es der Regierung nicht gelungen sei, Maßnahmen vorzuschlagen, die die Krise auf industriellem, landwirtschaftlichem und kaufmännischem Gebiet oder dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit Einhalt zu tun.

Der Youngplan vor dem Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 29. Okt. Der auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Feil (NS.) zusammen, um die Entwürfe zum Youngplan zu beraten. Außer dem Reichsaußenminister Dr. Curtius nahmen auch Reichsfinanzminister Dietrich und Reichsjustizminister Dr. Wedd an den Verhandlungen teil. Reichsminister Dr. Brüning war im Reichstag erschienen, beteiligte sich aber nicht an den Ausschussberatungen, sondern hatte Besprechungen mit Parteiführern. Im auswärtigen Ausschuss beauftragten zunächst die Antragsteller ihre Anträge zum Youngplan. Der Beratung liegen Entwürfe der Rechtsparteien und der Kommunisten auf Einstellung der Reparationsablungen, Aufhebung der verfallenen Verträge, Revision der Reparationsverträge, Erklärung eines Moratoriums usw. zugrunde, die voraussichtlich keine Mehrheit finden. Aussicht auf Annahme hat nur der Antrag des Christlich-Sozialen Volksdienstes, der nach Ordnung der Reichsfinanzen die Einleitung der Revisionsverhandlungen verlangt. Es ist anzunehmen, daß es sich bei den Besprechungen des Reichsaußenministers, der nacheinander Vertreter fast aller Parteien aus dem auswärtigen Ausschuss empfang, um die Stellungnahme der Parteien zu diesem Antrag zu erfahren. Vor Beginn der sachlichen Aussprache gedachte der Vorsitzende Abg. Dr. Feil (NS.) der Toten, die bei den letzten Bergwerksunfällen zu beklagen sind. Er betonte, daß der Ausschuss in dem Gefühl herzlichsten Beileids für die bedauernswerten Opfer der Katastrophe und deren Angehörige einig sei, ebenso wie in dem Wunsche, daß den Unfallsurkunden mit aller erdenklichen Sorgfalt nachgegangen werden müsse, um — soweit es in Menschenhand liege — die Wiederholung derartiger Katastrophen für die Zukunft unmöglich zu machen. Er glaubte, im Sinne des Ausschusses zu sprechen, wenn er für die Hinterbliebenen jede mögliche Linderung materieller Not fordere. Zu diesen Worten hatten sich die Ausschussmitglieder von ihren Sitzen erhoben. Dann sprachen nach den Antragstellern die Minister Dietrich und Curtius.

Neues vom Tage

Urabstimmung im Metallkonflikt

Berlin, 29. Okt. Die Obleute der Streikleitungen der Betriebe der Berliner Metallindustrie traten zusammen, um zu dem Verhandlungsergebnis Stellung zu nehmen. Alle Streikenden kommen Donnerstag früh 8 Uhr, in ihren Streiklokalen zusammen, um sich an der Urabstimmung über die Fortführung oder Beendigung des Streikes zu beteiligen. Es wird nachdem abgestimmt. Das Ergebnis der Abstimmung muß morgen spätestens 4 Uhr dem Metallarbeiterverband mitgeteilt werden.

Ein neuer Stratosphärenflug?

München, 29. Okt. In aller Stille wird laut „Bayerischer Staatszeitung“, an dem Plan eines neuen Stratosphärenfluges gearbeitet. Bei der Ballonfabrik Niedinger in Augsburg ist ein Ballon in Auftrag gegeben, mit dem ein junger Pilot, William Markgraf, ein Münchener, Anfangs Dezember aufsteigen will, um eine Höhe von 14 bis 16 000 Meter zu erreichen. Der Zweck des Fluges ist, die praktische Möglichkeit eines Fallschirmabstieges aus solchen Höhen zu erproben. An dem Ballon befindet sich eine Tonne mit einer Schiebelluhr, von der aus der Abstieg erfolgen soll. Markgraf wird einen Mehrapparat von der Landeswetterwarte und außerdem einen Filmapparat mitnehmen. Der bisherige Weltrekord im Fallschirmabstiegen beträgt 8000 Meter.

Zwei weitere Opfer der Beschädigung der „Baden“

Hamburg, 29. Okt. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, sind der Maschinenwärter Hrbertz und der Matrose Heinrich Osterkamp, die bei der Beschädigung der „Baden“ schwer verwundet worden waren, inzwischen im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Rücktritt des Memeler Landesdirektoriums

Memel, 29. Okt. Der Präsident des Landesdirektoriums des Memelgebietes Reikows hat nunmehr dem Gouverneur in einem Schreiben gebeten, ihn und die beiden Landesdirektoren Bürgermeister Schulz und Landwirt Siegaud von ihren Pflichten zu entbinden. Dieser Schritt des Präsidenten entspricht den Genter Vereinbarungen.

Wiedereröffnung der brasilianischen Häfen

Paris, 29. Okt. Wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, hat die Regierung die Wiedereröffnung sämtlicher brasilianischer Häfen verfügt.

Inzestaleiung in Südfrankreich

Paris, 29. Okt. Der D.-Zug Bordeaux ist ungefähr 25 Kilometer nördlich von Vertheuil aus bisher noch unbekannter Ursache entgleist. Der D.-Zug, der aus Gens kam, beförderte 210 zum größten Teil Auswanderer. Etwa 30 Personen sollen verletzt sein. Die Ursache des Unfalles steht noch nicht fest, doch glaubt man, daß ein Fremdkörper auf den Schienen die Entgleisung verursacht habe. Andererseits wird dem Intransigent acmeldet, daß es sich um eine durch Regenröhre verursachte Senkung des Bahndammes gehandelt hat. Die meisten Wagen sind völlig ineinandergeklippt, jedoch die Bergung der 8 Verletzten und der Verletzten große Schwierigkeiten bereitet.

Enallischer Protest wegen der Sowjetpropaganda

London, 29. Okt. Im Unterhaus erklärte Henderson, er habe auf Grund einer Untersuchung über die bolschewistische Propaganda bei dem Botschafter der Sowjetunion Vorstellungen erhoben. Er habe geltend gemacht, daß die Sowjetregierung ihre gegen die Propaganda übernommene Verpflichtung nicht einhalte und habe den Botschafter aufgefordert seine Regierung ersichtlich darauf hinzuweisen, daß die Fortsetzung dieser Propaganda die Beziehungen der beiden Länder gefährden könnte. Der Botschafter habe mit der Zusicherung geantwortet, daß seine Regierung ihr möglichstes Bestreben habe und tun werde, um seine Verpflichtung einzuhalten, daß sie jedoch auf die Tätigkeit der Dritten Internationale keinen Einfluß habe.

Reben wiederum verurteilt

Wahabod, 29. Okt. Der Präsident des Allindischen Kongresses, Zamabharad Rebra, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen wurde, ist wegen aufrührerischer Reden, Anreizung zur Rechtsablenkung der Steuern usw. zu 2-Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Unregelmäßigkeiten bei der Kriminalpolizei in Schneidemühl
Berlin, 29. Okt. In Schneidemühl sollen, einem Bericht der „Boschischen Zeitung“ zufolge, die Regierungsbehörden schweren Unregelmäßigkeiten bei der Kriminalpolizei auf die Spur gekommen sein. Eine vorläufige Untersuchung habe ergeben, daß eine Reihe von Kriminalbeamten, Kriminalrat Philips, Gelder, die zur Verfolgung von Verbrechern dienen sollten, unrechtmäßig verwandt haben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. Oktober 1930.

Vortrag über die Krankenkasse des Verbandes Württembergischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen

Der geistige Vortrag in der „Traube“ erfreute sich eines sehr guten Besuchs und einer regen Anteilnahme an den Ausführungen des Referenten, Herrn Bezirksreferenten Oskar Riederer, Tübingen. (Oskar Riederer ist der Bruder des hier allgemein durch seinen Aufenthalt in Ebhausen bekannten Herrn Riederer.) Nach der Begrüßung durch Herrn Schneider, des hiesigen Redners der Handwerker-Krankenkasse, erfolgte der etwa 1 1/2 stündige Vortrag des Referenten. Dieser ging zunächst auf die Anfänge der Versicherungen überhaupt ein und kam damit zusammenhängend auf die notwendig gewordene Entstehung von Handwerker-Krankenkassen zu sprechen. Neben der Krankenkasse sind später noch weitere Versicherungseinrichtungen dazugekommen, wie Lebensversicherung und Hinterbliebenenfürsorge. Der Hauptteil bildet die Krankenkasse. In den 16 Handwerker-Krankenkassen Deutschlands sind jetzt etwa 1 1/2 Millionen Versicherte, davon in Württemberg allein 75 000. Grundgedanke dieser Versicherung ist: Keine Erwerbsgesellschaft im Sinne der sonstigen bestehenden Krankenversicherungsunternehmungen, sondern diese Versicherung ist aufgebaut auf gemeinnütziger Grundlage, ausgehend von den Handwerkervereinigungen und Gewerbevereinen, deren Eigentum ja diese Kasse ist, ohne Zweck und Ziel eines eigenen Gewinnes. Jeder Ueberfluß, auch Zinsen etc., gehen zugunsten der Versicherten, während die Gelder selbst über die im Interesse der Vereinigung arbeitenden Gewerbe- und Handwerkerbanken laufen. Die weiteren Ausführungen des Redners über Beiträge, Leistungen und Rückvergütungen der Kasse zeigten klar, daß die Handwerkerkrankenkasse nur zum Wohl und im Interesse der Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen arbeitet und daher auch das volle Vertrauen der Versicherten genießt. Auch die sonstigen zur Einführung notwendig gewordenen Versicherungseinrichtungen, da ja der Handwerker nicht den Schutz der gesetzlichen Angestellten- und Invalidenversicherung hat, zählen hierzu. Der Referent bringt Beispiele, wie wertvoll gerade die Lebensversicherung innerhalb dieser Handwerkerversicherung ist, die zu denkbar günstigsten Bedingungen abgeschlossen werden kann. Die Versicherung ist eine Notwendigkeit, gerade in Hinsicht auf die entstehenden Schwierigkeiten für die Ehefrau eines Handwerkers bei vorzeitigem Todesfall ihres Mannes. Natürlich soll der Versicherte, der eine solche Lebensversicherung abgeschlossen hat, auch selbst noch in den Genuß der Versicherung eintreten, deshalb sollte man so früh als möglich eine Lebensversicherung eingehen. Der Referent spricht dann noch über die verschiedenen Arten von Lebensversicherungen, auch über die Verteilung der Dividende und beschließt seinen Vortrag, indem er noch darauf hinweist, daß bei der Krankenversicherung der Patient durchaus Privatpatient ist, daß keinerlei Vorbehalt gegenüber dem Arzt bezüglich Arznei besteht, ebenso daß diese Kosten voll vergütet werden und die Gebühren auf Grund der Notverordnung nicht in Betracht kommen. — In der Diskussion nahm Schreinermeister Kohler teil und brachte verschiedene Anregungen vor. Im übrigen kamen noch einige Einzelfälle zur Sprache, die der Referent gleich zu beantworten mußte, welche aber zeigten, wie wichtig dieser Vortrag war und wie notwendig eine Aufklärung innerhalb der Versicherten ist. Herr Schneider dankte in seinem Schlusswort für den eindrucksvollen und sehr lehrreichen Vortrag.

Den 70. Geburtstag feierte gestern Steuersekretär A. D. Jeger gleichzeitig mit seinem 40. Hochzeitstag mit Frau Frida Jeger geb. Württemberger. Wir gratulieren!

Gegen den Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung. Der vielfach festgestellte Mißbrauch der Arbeitslosenversicherung hat das Landesarbeitsamt zu einer verschärften Kontrolle veranlaßt. Das Kontrollpersonal für den Außendienst wurde vergrößert. Die Ortsortsführer und die beamteten ortsfundigen Personen sind verpflichtet, alle Wahrnehmungen über Arbeitslose den Kontrollleuten zur Kenntnis zu bringen. Künftig werden alle Erwerbslosen, die die Meldevorschriften übertreten, unmissverständlich zur Anzeige gebracht. Die Mindeststrafe für derartige Vergehen ist eine Woche Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wird dabei grundsätzlich verjagt.

Verbilligte Glückwunschtelegramme. Die Post beabsichtigt, ebenso wie in den letzten Jahren, auch während des diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsfestes verbilligte Glückwunschtelegramme einzuführen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Einrichtung nach Art und Umfang der vorjährigen gleichen. Für den deutschen Verkehr ist noch eine Verbesserung und eine Erweiterung insofern vorgesehen, als die Ausfertigung der besonderen Glückwunschtelegramme auf Schmutzblatt nicht mehr Zwang, sondern in das Belieben des Absenders oder Empfängers gestellt sein soll, und als der Verkehr zwischen Deutschland und deutschen Schiffen in See über Küstenfunkstellen der Deutschen Reichspost einbezogen wird.

Vertrauensstärkung. Es geht uns schlecht zurzeit auf allen Gebieten. Und überall, wo man zusammensetzt, zusammensitzt oder zusammen fährt, geht es um: es wird noch schwärzer. Die Tatsache leugnen, wäre die Torheit des Vogel-Straußes. Und doch gerade dieser Pessimismus ist die größte Gefahr. Ein Kranker, der nicht mehr an seine Heilung glaubt, ist verloren; Glaube und zuverlässiges Mitarbeiters geben der Kunst des Arztes Nachdruck und Wirkung. Kein Zweifel, die Verschärfung der Wirtschaftskrisis ist ein ungeheures soziales und nationales Uebel. Die Verschärfung der politischen Unsicherheit und Zerrissenheit ist ein Unglück. Überall wächst Mißtrauen. Man glaubt nicht mehr recht an Staat und Volk, man glaubt nicht mehr an die Wirtschaft, ja man glaubt nicht mehr an den menschlichen Fortschritt im allgemeinen. Und gerade dieses fehlende Vertrauen macht alles noch viel schlimmer. Wie soll der Staat wieder gesund und stark werden, wenn wir über ihn die Achsel zucken. Wie soll die Wirtschaft zu halten sein, wenn wir ergeben in ihren Abwärts unartig nur warten! Zugreifen allein kann Einhalt tun! Zugreifen, und zwar das ganz gewöhnliche, alltägliche Zugreifen jedes einzelnen an seiner vielleicht im Großen gar nicht bedeutenden Stelle in der Wirtschaft. Zugreifen aber im Geiste des Vertrauens, ohne den es keinen Erfolg gibt in guten Zeiten, erst recht aber keinen in den schlechten Zeiten wie der heutigen!

Birtensfeld, 29. Oktober. (Verpöht.) Unter verdächtigen Umständen verstarb hier vor einigen Wochen ein circa 2 Jahre altes uneheliches Kind, dessen Mutter zurzeit in Amerika weilt. Das Kind war bei seiner Großmutter in Pflege und wurde von seinem Vater, einem Herrn Staib aus Bröhlingen, öfters besucht. Nach dessen letztem Besuch stellte sich bei dem Kind plötzlich Uebelkeit ein, welche am darauffolgenden Tage mit dem Tod ausging. Der Verdacht lag nahe, daß mit dem Kind etwas Unrechtes vorgegangen sein mußte, weshalb von der Polizei die Untersuchung der Leiche beantragt wurde. Bei dieser Untersuchung, welche von einem hiesigen Arzt vorgenommen wurde, konnte allerdings nichts Nachweisbares festgestellt werden, es wurde aber trotzdem eine Probe des Mageninhalts zur näheren

Und weiter geht das Leben

Roman von F. r. L e h n e

(24. Fortsetzung.)

„Ich weiß es recht gut, und es ist alles wohl überlegt! Vor allem aber will ich möglichst reich werden! Das ist meine Fortkommen ungemein erleichtert!“

„Und deine elegante Erscheinung dazu, Verti!“ sagte Hero mit ihrer hellen, fahlen Stimme. „Ich weiß alle keinen Augenblick an deinen Erfolgen; Dem Rutigen gehört die Welt!“

Burkhard's Widerspruch prallte ab an Gisbert's Entschlossenheit.

„Wir alle haben uns degradiert! Du, Burk, bist Chauffeur anstatt Herrenfahrer; Johanna ist Heimarbeiterin. Hero „künstliche“ Probierdame — warum soll ich da nicht Reklamer werden? Talent zum Dünklerfüßler habe ich nicht, und mich zieht es zur eleganten Welt!“

„Die aber durchaus nicht unsere Welt ist!“ sagte Burkhard betont. „Du vertrittst die Tradition! Die Welt unserer Väter war nicht die elegante Welt der Müßiggänger und Luxusgeschöpfe, sondern die Welt, in der Selbstsucht, Pflichtbewußtsein und Pflichterfüllung das Leitmotiv war, aber nicht Genußsucht, die letzten Endes doch in dir lebt, ebenso wie in Hero — verzehnt, daß ich das sage.“

„Bitte geniere dich nicht, Burk, du darfst ruhig das Kind beim rechten Namen nennen.“ meinte Hero. „Ich nehme dir nichts übel! Wir fliegen nun alle aus, unser Glück zu verfolgen. Glück! Was ist Glück?“ Hero lehnte sich zurück, verschränkte die Arme im Rachen und starrte zur Zimmerdecke.

Jedenfalls nicht das Unerschickbare, Hero! Das Glück, dein Glück ruht in dir selbst, wie du verstehst, dir dein Leben zu gestalten!“

„Ach, gebe, Burk, mit deinen Redensarten! Ich will mein Glück leben und halten —“ sie streckte die

Arme gerade von sich, die Handflächen nach oben — „denn überwältigend ist mein Leben gerade nicht zu nennen! Ein bißchen mehr, als mir bis jetzt beschieden, darf ich ja wohl noch davon erwarten.“

Johanna wurde nicht klug aus der Schwester. Suchte die das Glück noch immer?

„Ich meinte, du seiest glücklich!“ sagte sie, Hero groß und bedeutungsvoll ansehend. „Du bist ein unruhiger Geist, vielleicht eines wahren Glückes gar nicht fähig.“

„Wenn es nur in einem Sichabfinden und Sichabscheiden besteht, dann allerdings nicht! Ich will etwas ganz Besonderes.“

„Darum werde Probierdame in einem Modelfalon, das ist etwas Besonderes!“ sagte Burkhard sarkastisch. „Tue also jeder, was er will!“

„Es ist sehr anständig von dir, Burk, daß du uns nach unserer Fassung willst selig werden lassen! Und damit bleibst du beim alten! Johanna und ich werden uns nicht freieren nach Proletarierart um Ramas Schmutz und um die Möbel! Es kommt ja darauf an, wie und wo wir landen! Von Euch beiden ist es sehr großzügig, auf nichts von Ramas Hinterlassenschaft Anspruch zu machen. Was ihr als Andenken wollt, sucht Euch aus — ich spreche sicher in Johanna's Sinn, wenn ich sage, von vornherein sei es Euch gewährt!“

Johanna litt am meisten unter dem Tode der Mutter, weil die ganze Sorge für die alte Dame ihr obgelegen, und nun fehlte diese liebe Sorge.

Ach, wenn sie an die letzten Stunden der Mutter dachte! Wie immer, war sie gleich nach dem Abendessen schlafen gegangen; keine Veränderung hatte man ihr angemerkt. Doch als Johanna gegen Mitternacht ihr Bett aufsuchte, fand sie die Mutter mit heftigen Atembeschwerden kämpfend. Voller Sorge weckte sie Hero und Gisbert, der auf Hero's Anregung, noch ehe Johanna gewacht hatte, seinen Namen zu nennen, bei Dr. Schwab anläutete. Glücklicherweise war er zu Hause und folgte sofort Gisbert's Ruf. Wie seine Anwesenheit doch alle beruhigte! Aber auf seinem ernsten Gesicht lag Johanna nichts Gutes.

Dr. Schwab hatte sofort gesehen, daß es mit der alten Dame zu Ende aua: das müde, schwache

Herz wollte nicht mehr. Und als der Morgen heranrückte, da hatte es seinen letzten Schlag getan!

Einen Augenblick überwältigte Johanna der Schmerz; mit einem kurzen, wehen Ausschuchen sank sie am Bette nieder, ihr Gesicht auf die erkaltete Hand der geliebten Mutter legend, in dessen Augen Schwab der Toten die Augen zuckelte. Erschüttert sah er den Schmerz der heimlich Geliebten. Ach, wenn er sie tröstend an seine Brust hätte nehmen dürfen!

Als eine unendliche Wohlthat empfand Johanna die Gegenwart des jungen Arztes, der auch am andern Tage ihr noch in jeder Weise behilflich war. —

Das Leben ging weiter seinen Gang. Schwer und traurig war Johanna's Sinn. Den ganzen Tag war sie jetzt allein, und so viele Gedanken zogen ihr durch den Kopf. Gisbert hatte wirklich sein Studium abgeschlossen; er war zuerst nach Berlin gegangen und dort in einem ersten Hotel als Koloniar angenommen; sein eleganter, gewesener Erscheinung und sein vornehmliches, sicheres Auftreten waren die beste Empfehlung für den neuen Beruf. Mochte er nun sehen, wie er vorwärts kam!

Hero hatte wirklich in dem betreffenden Geschäft die Stelle als Probierdame bekommen. Die ungewöhnliche Tätigkeit freute sie doch an. Sehr abgewandert kam sie abends nach Hause: sie irrte kaum und ging dann zeitig schlafen, um am nächsten Morgen

frisch und elastisch zu sein. Es war ihr doch, besonders anfangs, ein peinliches, niederdrückendes Gefühl gewesen, als sie den Käuferinnen die Modelle zeigte und sich auf deren Wünsche wie eine Gliedergruppe nach allen Seiten drehen mußte. Mit einem unmaßablichen Schick verstand sie die Toiletten zu tragen. Wie auch alles an ihrem Körper mit den klassischen Anien wirkte! Was sie vorführte, wurde leicht verkauft; denn jede Dame dachte, daß sie genau so vornehm und fürstlich wirken würde wie die Probierdame, die so lässig und hoffentlich dastand, als sei sie eine Königin, der man zu huldigen hatte. Und ihr Chef rief sich heimlich schmunzelnd die Hände — diese Probierdame war für ihn ein Glücksgriff gewesen!

(Fortsetzung folgt.)



Untersuchung nach Heidelberg gesandt. Dort wurde dann auch tatsächlich festgestellt, daß dem Kind Arsenik eingegeben wurde. Der Vater des Kindes, welcher seitdem in Untersuchungshaft sitzt, hat nun auch ein Geständnis abgelegt, die Tat durch vergiftete Pralinen ausgeführt zu haben. Die Großmutter, welche wegen Verdacht der Mitwisserschaft ebenfalls in Haft genommen wurde, ist wieder auf freiem Fuß, da hierfür keinerlei Beweis vorliegt.

Waldbüdingen, 28. Oktober. Hier feierte ein auch über den Ort hinaus namentlich als Altveteran bekannter Mitbürger Georg Rapp und seine Frau, eine geb. Müller, unter feierlicher Teilnahme der Gemeinde die goldene Hochzeit. Der Jubilar war Gründer und 50 Jahre lang Vorstand des Krieger- und Militärvereins, 32 Jahre lang Waldmeister und 14 Jahre Gemeindepfleger.

Schramberg, 29. Oktober. Vorgeftern abend gegen 7 Uhr ereignete sich beim Caférestaurant Haas ein Unglücksfall. Der ledige 27jährige Otto Reudek vom hier fuhr mit seinem Fahrrad auf ein hiesiges, die Hauptstraße herauffommendes Personenauto auf. Reudek wurde am linken Unterschenkel verletzt und wurde vom Führer des Autos sofort ins Krankenhaus verbracht.

Balingen, 28. Oktober. (Wenn die Gefängnistür offen steht...) Der am Freitag letzter Woche beim Stehlen im Kaufladen der Witwe Christine Weber in Frommern auf frischer Tat erwischte 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Artur Wannenmacher aus Freiburg benützte eine Gelegenheit und entwich durch die von einem Kinde des Gefängniswachtmeisters offen gelassene Tür aus dem Amtsgerichtsgefängnis. Die Aufregung darüber war begreiflicherweise groß. Gefängniswachtmeister Schöllmann nahm sofort die Verfolgung des Ausreißers auf und konnte ihn mit Hilfe einiger Bauern bei der Endinger Mühle, wo er wagt auf einer Tanne und dann im Kanal Zuflucht suchte, nach einigen Schwierigkeiten wieder dingfest machen. Esfermet von einigen knüppeltragenden Bauernbuben und dem Gefängniswärter, mußte der schwer gefesselte Ausreißer den Weg hinter die schwebelnden Gardinen zurücklegen.

Stuttgart, 29. Okt. (Einschränkung des Schnellzugsverkehrs.) Die europäische Jahrespiankonferenz, die vom 20. bis 25. Oktober in Kopenhagen tagte, beschloß, den Winterfahrplan 1931/32 ausnahmsweise am 21. statt am 14. Mai endigen zu lassen, weil der normalerweise am 15. Mai stattfindende Fahrplanwechsel 1932 mit dem Pfingstfest zusammenfallen würde. Die Konferenz beschloß weiter, die Tagesschnellzüge Stuttgart-Berlin, die im Anschluß an die Morgen- und Abendschnellzüge Stuttgart-Zürich laufen, wegen ungenügender Besetzung im kommenden Jahre wegzulassen zu lassen.

Landesvertretertag der Demokraten. Die Deutsche demokratische Partei Württemberg und Hohenzollern hält am kommenden Sonntag (2. November) um 10.30 Uhr im großen Saal des Hindenburghauses einen Landesvertretertag ab. Landtagsabgeordneter Geheimrat Braumann und Reichstagsabgeordneter Dr. Heuß werden Referate zur politischen Lage erstatten.

Stuttgart, 29. Okt. (Tödlicher Sturz.) Beim Anbringen eines Hängegerüsts am Dach eines Hauses der Bahnhofstraße stürzte ein 27 Jahre alter Dachdecker durch den Bruch einer Schraube ab. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon und ist nach wenigen Stunden gestorben.

Mandatsniederlegung. Der Abgeordnete Bausch (Württemberg), der auf dem Reichswahlloosschlag des Christlich-Sozialen Volksdienstes zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden war, beabsichtigt sein Mandat niederzulegen, weil ihn kein württembergisches Landtagsmandat zu sehr in Anspruch nimmt. Für ihn würde der frühere Reichstagsabgeordnete Behrens, der bekannte Gewerkschaftsführer, in den Reichstag eintreten.

Hessental, 29. Okt. (Sommer Württ. Gemeindegtag.) Am Samstag fand hier im Gasthaus zur Eisenbahn eine vom Württ. Gemeindegtag einberufene Versammlung der Gemeindevorsteher und Verwaltungssachverständigen von rund 160 Gemeinden aus 12 Oberämtern des gesamten württembergischen Frankenlandes statt. Schultheiß Horn-Hessental begrüßte die gut besuchte Versammlung. Verwaltungsdirektor Schmidt vom Württ. Gemeindegtag sprach über die am 1. Dezember 1930 in Kraft tretenden Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung betr. Aufhebung der Teilgemeinden. Der Vortrag zeigte, daß die Verwaltungsorgane der zusammengelegten Gemeinden die Verhältnisse ihrer einzelnen Teilgemeinden sehr eingehend prüfen müssen, ehe sie diesen evtl. raten, Anträge auf Beibehaltung als selbständige Teilgemeinde zu stellen. In der Aussprache wurden noch weitere Fragen erörtert.

Billingen-Dorf W. Rottweil, 29. Okt. (Brand.) In der Nacht brach im Hause des Josef Benz unterhalb der Kirche ein Brand aus. Frau und Kinder waren schon zu Bett gegangen, während der Hausbesitzer noch abwesend war. Als das Feuer von Nachbarn bemerkt wurde, hatte es schon solchen Umfang angenommen, daß die aus dem Schlaf geweckten Bewohner über die Leiter ins Freie flüchten mußten. Die schnell herbeigeleitete Feuerwehre mußte erhebliche Anstrengungen machen, um das stark bedrohte Nachbargebäude zu schützen. Die Brandursache ist unbekannt.

Döttingen W. Münzingen, 29. Okt. (Vorbildlich.) Dieser Tage schlachtete ein hiesiger Landwirt ein fettes Schwein und bot seinen Mitbürgern das Pfund Schweinefleisch durch die Ortschelle für 85 Pfg. an. Am andern Tag ließ der Metzger ebenfalls durch die Ortschelle bekanntmachen, daß bei ihm das Pfund Schweinefleisch nur 80 Pfg. laufe, worauf nach einer Stunde die Ortschelle wieder verhängte, daß auch der Landwirt kein Schweinefleisch für 80 Pfg. das Pfund feilbiete.

Zugzusammenstoß bei Giengen a. d. Br.

2 Tote, 2 Schwerverletzte, 2 Leichtverletzte
Stuttgart, 29. Okt. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf der eingleisigen Strecke Ulm-Kalen ist Dienstag abend 19.30 Uhr zwischen den Bahnhöfen Giengen und Herbrechtingen der aus leeren Personenwagen bestehende Zug 3753 Giengen a. Br.-Heidenheim mit dem leichten Güterzug 8566 Kalen-Ulm auf freier Strecke zusammengefahren. Der Lokomotivführer und Schaffner des Leerzuges wurden getötet, der Lokomotivführer schwer verletzt. Vom Personal des Güterzuges wurde der Lokomotivführer schwer und zwei Schaffner leicht verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Giengen verbracht. Je ein Sitzzug von Ulm und Kalen sind an der Unfallstelle eingetroffen. Die Reisenden des Sitzzuges 337 Ulm-Craioheim, der die Unfallstelle nicht mehr passieren konnte, wurden in Kraftwagen nach Heidenheim und von da mit Sonderzug nach Kalen weiterbefördert. Die Untersuchung über die Schuldfrage im im Gange. Der Schaden ist nicht unerheblich.

Getötet wurden der Lokomotivführer Manz von Kalen und der Oberkassierer Berner von Ulm. Schwer verletzt wurden die Lokomotivführer Stegmaier von Kalen und Waller von Craioheim, sowie Zugführer Schüheling von Ulm. Leichtere Verletzungen erlitten die Schaffner Bränner und Mettmann von Kalen und Lokomotivführer Berner von Craioheim.

Das Unglück geschah dadurch, daß sowohl der Güterzug, der von Heidenheim kam, als der Leerzug von Giengen her freie Fahrt bekommen hatten. Zwischen den Bahnwärthäusern 22 und 23 begegneten sich die beiden Züge auf der eingleisigen Strecke, die infolge ihrer Kurven sehr unübersichtlich ist, und stießen in vollem Tempo, das dadurch erhöht wurde, daß beide Lokomotiven nur wenige Wagen hinter sich hatten, aufeinander. Die beiden Lokomotiven verbiß sich so ineinander, daß die beiden tödlich Verunglückten, Lokomotivführer und Heizer, aus den Trümmern herausgeschleudert werden mußten. Dem Lokomotivführer waren die Hände abgehauen, weil er anscheinend, im letzten Moment die Gefahr erkennend, die Bremsen gezogen hatte. Der Heizer wollte vermutlich noch abspringen, denn sein Körper war aus der Maschine herausgeschleudert und die Füße eingeklemmt. Das Trümmerfeld ist etwa 100 Meter lang und mit Holzsplittern, Verpackungsmaterial, Kartonnagen usw. bedeckt. Unter starker Scheinwerferbeleuchtung wurde die ganze Nacht gearbeitet, da an den beschädigten Wagen die Achsen und Räder herausgeschmeißt wurden. Die Zahl der beschädigten Wagen dürfte etwa fünf betragen. Heute früh können die durchfahrenden Züge langsam die Unfallstelle passieren.

Wie das „Aller Tagblatt“ hört, soll die Schuld an dem Zusammenstoß den Fahrdirigenten in Giengen a. Br. treffen, da er den sog. leichten Güterzug wie üblich abfahren ließ, obwohl die Kreuzung der beiden Züge verlegt worden war.

Weitere Unglücksfälle

Koltenburg, 28. Okt. Nachmittags gab es auf unserem sonst so ruhigen Bahnhof eine kleine Aufregung. Beim Rangieren des Güterzuges um 5 Uhr anstießen drei Güterwagen dadurch, daß die Weiche zu frühzeitig gestellt wurde. Durch Ueberleitung des Verkehrs auf das dritte Gleis traten keine Zugverspätungen ein.

Göppingen, 28. Okt. Der Personenzug 8 Göppingen-Smünd stieß zwischen den Bahnhöfen Maltis-Sobentlauren und Maltis-Hohentechberg auf ein unbespanntes Fuhrwerk auf, das bei einem Bahnübergang zu nahe am Gleis angesetzt war. Verletzt wurde niemand, das Fuhrwerk wurde stark, der Gepäckwagen leicht beschädigt.

Aus Baden

St. Georgen i. Schw., 28. Oktober. Der Bürgerausschuß St. Georgen stimmte in seiner letzten Sitzung vor den Wahlen der Umwandlung der Städtischen Sparkasse in eine öffentliche Verbandsparkasse (Bezirksparkasse) zu.

Rundfunk

Freitag, 31. Okt.: 6.30 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Ueber die Zigeuner in USA, 18.35 Uhr Konzertvortrag: Ueber Krebsentstehung, 19 Uhr Zeit, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19.05 Uhr Vom Briefschreiben, 19.30 Uhr Unbekannte Arbeiterdichter, 20 Uhr Die beiden Schützen, 22.45 Uhr Schallplatten, 23.05 Uhr Nachrichten, Sportberichtericht.

Eine wirkliche Preissenkung!

SUNLIGHT SEIFE

1/2 Pfund Doppelstück	40 Pfg.	jetzt 30 Pfg.
Der große Würfel	35 Pfg.	jetzt 25 Pfg.
als praktische Handstück	15 Pfg.	jetzt 12 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN

Die große Doppelpackung	25 Pfg.	jetzt 50 Pfg.
Die Normalpackung	40 Pfg.	jetzt 30 Pfg.
Die Handpackung	25 Pfg.	jetzt 20 Pfg.

SUMA

das schonende Seifenpulver
1/2 Pfd. Paket 45 Pfg., jetzt 40 Pfg.

SUNLIGHT GES. A.G. MANNHEIM - BERLIN

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 29. Okt. Weizen märk. 232 bis 234, Roggen märk. 148-150, Gerste 184-210, Futtergerste 164 bis 175, Hafer märk. 141-152, Weizenmehl 27.75-36.25, Roggenmehl 23.60-26.75, Weizenmehl 7.25-7.75, Roggenkleie 6.75-7.25, Viktoriaerbsen 26-31, kleine Speiserbsen 24-26, Futtererbsen 19-21. Allgemeine Tendenz: fest.
Fruchtpreise. Kalen: Weizen 12.50-13, Gerste 9-9.50, Hafer 7.40-7.50 M. — **Heidenheim:** Kernen 13.70-13.90, Weizen 12.20-12.40, Gerste 9.10, Hafer 6.80-7.30 M. — **Rottweil:** Dinkel 9.50-10, Hafer 10, Gerste 11.80, Weizen 15 M. — **Tuttlingen:** Weizen 14-15.50, Saatkorn 12.50, Roggen 11, Gerste 10-11, Hafer alt 10, neu 8-9 M. — **Urach:** Dinkel 9.40-10, Gerste 9.70-10.50, Hafer 6.70-7.30, Weizen 13 bis 13.50, Kernen 14, Roggen 9.60-9.80 Markt.

Wett

Kreuzburg, 28. Okt. (Vom Weinmarkt.) Die Stagnation am Odenwälder Weinmarkt hat bisher keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Geschäft ist nach wie vor schleppend. Die Preise erreichen kaum die vorläufigen. Es werden 48-70 Mark pro Sekto bezahlt, wobei die Durchschnittspreise nur wenig über 50 Mark liegen.

Letzte Nachrichten

Preußens Rechnungsabluß 1929
Fehlbetrag 17,6 Millionen

Berlin, 30. Oktober. Der preussische Finanzminister hat dem Landtag die Uebersicht über die Staatseinnahmen und Staatsausgaben für das Rechnungsjahr 1929 vorgelegt. Das Rechnungsjahr 1928 hatte mit einem Ueberfluß von rund 100 000 Mark abgeschlossen, der zur weiteren Tilgung von Staatsschulden zu verwenden war. Für das Rechnungsjahr 1929 ist, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, nach dem Jahresabluß der Generalfaustafel ein Fehlbetrag von 17,6 Millionen Mark entstanden. Die Betriebsverwaltungen ergaben gegen den Anschlag ein Ueberschuß von 15,6 Millionen Mark.

Berichtigung der Hausbrandpreise

Berlin, 29. Oktober. Die Verhandlungen des Reichswirtschaftsministeriums mit dem ostpreussischen Braunkohlenyndikat haben dazu geführt, daß das Syndikat für Berlin für den Abwerkspreis einen Nachlaß von 15 Mark auf 14 Mark je Tonne zunächst für die Monate November und Dezember zugestanden hat. Das preussische Handelsministerium führt in Verfolg des bekannten Rundschreibens des Reichswirtschaftsministers vom 25. Oktober 1930 zurzeit mit der Arbeitsgemeinschaft des Berliner Brennstoffhandels Verhandlungen, durch welche sichergestellt wird, daß in der Sentung der Kleinverkaufspreise die von der Produktion zugestandene Preisermäßigung mit 5 Pfennig je Zentner zur Auswirkung gelangt. Die Verhandlungen sind weiter darauf gerichtet, eine noch stärkere Sentung der Kleinverkaufspreise durch eine Verringerung der Handelspanne zu erreichen.

Der Christliche Metallarbeiterverband für sofortige Arbeitsaufnahme

Berlin, 30. Oktober. Die gestrige stark besuchte Vertrauensmännerversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes erklärt den Streik für seine Mitglieder für beendet und empfiehlt, heute früh die Arbeit wieder aufzunehmen.

Beendigung des Streiks im Wurmrevier

Kaden, 29. Oktober. Die Kommunisten haben an verschiedenen Orten des Wurmreviers ihre Anhänger aufgefodert, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Europaflug der „Mih Columbia“

London, 29. Oktober. Kapitän Errol Boyd und Leutnant Harry Connor, die kürzlich den Atlantik überflogen haben, werden morgen in Croyden zu einem Europafuge aufsteigen, nachdem ihr Flugzeug „Mih Columbia“ einer gründlichen Ueberholung unterzogen worden ist. Der Flug geht über Köln nach Berlin, von dort über Friedrichshafen und Amsterdam nach Croyden zurück.

Vom Flugzeug erfaßt

Rom, 29. Oktober. Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute nachmittag auf dem römischen Verkehrsflughafen Littorio. Generaldirektor Morandi von der italienischen Fluggesellschaft „Transaviatica“, der im Begriff war, das Kleinflugzeug „Duners G 38“ zu fotografieren, wurde von einem landenden Flugzeug erfaßt und sofort getötet. Ein Bruder des Verunglückten hatte sich kurz vorher zur Teilnahme an einem Propagandafuge in das Flugzeug gegeben, das zum Zeichen der Trauer sofort seine Flüge eingestellt hat.

Rettung von sechs Schiffbrüchigen

Newport, 29. Oktober. Der britische Dampfer „Henry Mallory“ fehte sechs Schiffbrüchige an Land, die in letzter Nacht in einem Rettungsboot des Dampfers „Barbados“, der am Sonntag früh in einem Sturm gescheitert ist, aufgefischt worden waren. Mit der „Barbados“ sind fünf Menschen untergegangen, drei andere kamen in einem Rettungsboot um, das fast drei Tage lang auf den Wellen umhergeworfen wurde.

Das bulgarische Königspaar hat die Dardanellen passiert
Konstantinopel, 29. Oktober. Die Nacht mit dem bulgarischen Königspaar an Bord hat heute die Dardanellen passiert.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altenfels.

Geger Röte der Hände

und des Gesichts sowie uneheliche Hauterkrankungen werden man am besten die **Antiseptische, feinfarbige Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene milde Weiche verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese milde Creme wunderbarlich kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Pulver ist. Der nachhallige Duft dieser Creme gleicht einem köstlich gewürzten Feuchtheil von Veilchen, Nelkenblüten und Rosen, ohne jenen verhängnisvollen Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pfg. und 1 M. Wirksam unterstützt durch **Leodor-Puder**, 60 Pfg. das Schäl. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.



Heute ist
Welspartag

Vergessen Sie dies nicht!

Städt. Sparkasse Altensteig



Altensteig-Stadt

**Vergebung von
Wasserleitungsarbeiten.**

Die erforderlichen

Grabarbeiten, sowie das Verlegen der
Wasserleitungsröhren

für die neue Zuleitung zum Pumpenhaus sollen vergeben werden.
Voranschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt
zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Angebote sind bis **Samstag, den 1. Novbr.**
1930, mittags 12 Uhr beim Stadtschultheißenamt einzureichen.

Altensteig, 30. Oktober 1930.

Stadtbaumeister:
Hensler.

Heute ist
Welspartag

Vergessen Sie dies nicht!

Städt. Sparkasse Altensteig



Altensteig

Heute frisch eingetroffen



Schellfisch ohne Kopf

1 Pfund 50 ¢

Seelachs, Fischfilet, bratt.

1 Pfund 75 ¢

Goldbarschfilet

1 Pfund 85 ¢

Fett-Büdlinge geräuchert

1 Pfund 50 ¢

bei

Chr. Burghard Jr.

Als Vermählte grüßen

Adolf Bidermann

Luise Bidermann

geb. Wochele

Aach

Altensteig

Freudenstadt 26. 10. 1930.

Ein Vorteil für Sie ist die gute
Masskleidung

von

Christian Steeb

Massgeschäft, Altensteig.

Änderungen und Reparaturen billigst!

Für den

Landbewohner

ein

Sparkonto

beim

Darlehenskassenverein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

am Platze.

**Annahme von Spareinlagen
in kleinsten Beträgen**

**Heimspargassen
Sparmarken
Festanlagen**

**Bezirksverband
der landwirtsch. Genossenschaften des Oberamts Nagold.**

Die Welt spart

am

30.

Oktober

Welspartag

Sparkonti eröffnen:

CARL WEIL & CO.

Bankgeschäft

Horb a. N.

Schillerstraße 320

Telefon 351 und 352

Tübingen

Uhlandstraße 6

Telefon 26 23

Um meinen Kunden die Anschaffung von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich bis

Dienstag

4. Nov. auf beinahe sämtliche Waren einen

Rabatt von 20 Prozent

Dieser Rabatt wird nur bei Käufen von Mk. 5.— ab und bei Barzahlung gewährt.

Paul Rächle, am Markt, Calw.